

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

112 (23.9.1882)

Durlacher Wochenblatt.

No. 112.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 23. September

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 21. Sept. [Karlsru. Btg.] Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist heute früh 8 Uhr wohlbehalten in Stockholm eingetroffen. Von Hamburg bis Stockholm war die Reise vom schönsten Sommerwetter begünstigt.

(9) Karlsruhe, 22. Sept. Die hiesige Diakonissenanstalt feiert ihr Jahresfest am Mittwoch den 27. September, Nachmittags halb 2 Uhr, in der großen Stadtkirche dahier und werden mehrere Schwestern dabei eingeseget werden. Die Festpredigt wird Herr Pfarrer Chr. Blumhart von Bad Boll halten.

Karlsruhe, 21. Sept., Morgens 10 Uhr. Der Rhein bei Mannheim steigt noch langsam, fällt aber bei Kehl. Der Neckar fällt in Diedesheim stark. In der Acher, Billot und Nench mehr Wasser als je, aber im Fallen begriffen. Schaden nicht groß.

t. Durlach, 22. Sept. Das vom Gesangverein „Liederkränz“ beschlossene Konzert zum Besten der bei Hugstetten Verunglückten soll unter Mitwirkung des gemischten Chors und verschiedener hiesiger und auswärtiger Musik- und Gesangs-Kräfte sicherem Vernehmen nach am nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, in der Aula des neuen Schulgebäudes stattfinden, worüber die nächste Nummer dieses Blattes das Nähere enthalten wird. Wir wünschen dem gewiß wohlthätigen Unternehmen den besten Erfolg.

Pforzheim, 19. Sept. Wenn auch vom Wetter durchaus nicht begünstigt, so war doch der Verkauf der gestern hier stattgehabten landwirthschaftlichen Gau-Ausstellung im Allgemeinen ein ganz befriedigender. Dieselbe war von meistentheils schönen Zuchtthieren besetzt, von denen eine große Anzahl als preiswürdig befunden wurde. Für die Schweizer Originalfarren, welche zur Versteigerung gelangten, wurden ansehnliche Preise erzielt. Von den

ausgestellten landwirthschaftlichen Geräthen aller Art, die reichlich vertreten waren, sind insbesondere sehr gediegene und nach neueren Systemen ausgeführte Stroh-Schneidstühle und Obstpressen hervorzuheben. Die ausgegebenen Loose, 10,000 an der Zahl, wurden rasch abgesetzt, so daß am Tage selbst kein Loos mehr zu haben war. Der Ausstellung wurde am Vormittag schon die Ehre eines Besuches Sr. Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden mit hoher Gemahlin zu Theil. Als Vertreter der Großh. Staatsregierung waren die Herren Ministerialrath und Landeskommisjär Eisenlohr, sowie Ministerialrath Buchenberger, aus Württemberg die Amtsvorstände von Neuenbürg und Vaihingen anwesend. Der Besuch von auswärtigen Landwirthten war ein sehr zahlreicher.

Aus dem oberen Breisgau schreibt die „Br. Z.“: Tröstlich ist, daß trotz der Witterungsungunst die Weinberge meist ein gesundes Aussehen bewahren und von eigentlichen Krankheiten nicht sehr viele Spuren zu treffen sind. Wer dieses Jahr mit Umsicht herbsteht, wird seine Mühe belohnt sehen. Wir treffen Lagen an, in denen die Trauben mehr und besseres ergeben werden als in anderen. Es zeigt sich dies in denen zwischen Schliengen und Müllheim, in denen oberhalb St. Georgen-Leutersberg-Schallstadt recht deutlich. Dieses Jahr gilt es mehr als je: nur mit dem Herbsten nicht geeilt, so lange keine Fäule zu befürchten ist!

-g- Aus der Pfalz, 18. Sept. Ueber den Tabakbau und die Ernte in diesem Jahre kann ich Ihnen berichten: Die meisten Orte bauen weniger Tabak, einige ein Drittel, einige gar die Hälfte weniger als in den vorangegangenen Jahren. Eine Ausnahme macht Seckenheim, das auch dieses Jahr wieder 1600 Grundstücke mit rund 24,000 Ar oder 666 bad. Morgen angebaut hat. Im Allgemeinen bleibt die Ernte an Quantität weit hinter den lehtjährigen zurück, und zwar bis zur Hälfte; in dem oben genannten Ort aber

kann man eine ½ Ernte annehmen. Dagegen hört man allgemein, daß der Tabak günstig in der Qualität für den Fabrikanten ausfalle. Der Tabak verspricht leicht und farbig zu werden, was der Pfälzer mit dem Ausdruck „schaumig“ bezeichnet.

Mannheim, 15. Sept. (Bucherprozeß.) Heute Vormittag fand vor der hiesigen Strafkammer eine Gerichtsverhandlung ihren Abschluß, welche besonders die bäuerlichen Kreise der Umgegend stark erregte. Die Anklage richtet sich gegen Salomon Kaufmann aus Viernheim, einen Halsabschneider der schlimmsten Sorte, deren unheilvolle Wirksamkeit allerdings durch die Einführung des Buchergesetzes stark beeinträchtigt ist. Was aber Kaufmann vor Einführung jenes Gesetzes in seinem Metier geleistet hat, wofür er leider straflos ausgehen muß, geht in das Unglaubliche. Nur einen der vielen Fälle will ich herausgreifen, um das Treiben dieses Vampyrs zu charakterisiren. Ein Bauer, welcher früher in guten Vermögensverhältnissen lebte, gerieth in die Hände Kaufmanns, der eine Schuldforderung zu erwerben mußte und auf deren Rückzahlung stets drang, wenn er wußte, daß sein Schuldner kein Geld hatte, so daß dieser durch Prolongation, Zinsen zc. immer tiefer bei Kaufmann in die Kreide kam. Der Bauer brauchte nun ein die kleine Summe von 30 Mark und wendete sich wieder an Kaufmann. Die „Hilfe“, die ihm dieser angedeihen ließ, setzte sich wie folgt zusammen: zuerst mußte der Bauer eine schlechte Kuh von Kaufmann für 300 Mark kaufen, diesem zwei Kinder für 160 Mark verkaufen, hiernach einen Schuldschein über 140 Mark ausstellen und einen weiteren über 16 Mark, da Kaufmann sagte, unter 20 Mark Provision könne er dieses „Kaufgeschäft“ nicht abschließen. Kaufmann behielt nun beide Schuldscheine und dann erst erhielt der Bauer seine 30 Mark, wofür er wiederum einen Schuldschein über 50 Mark ausstellen mußte. Der edle Bucherer war somit durch eine Baarauslage von 30 Mark eine schlechte Kuh los geworden, hatte sich in

Feuilleton.

Frauenlist und Liebe.

Novelle von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

Einen Augenblick musterte Rosen seinen Besuch, der ihm den Rücken zugewandt. Der großen, kühnen Gestalt im einfachen Uniformrocke war der Stempel echt militärischen Stolzes aufgedrückt; überhaupt liebte der alte Kaufmann den Soldatenstand sehr und pflegte oft zu sagen: „Wäre mein Sohn nicht Kaufmann, er hätte Soldat werden müssen.“

Mit festen Schritten näherte er sich jetzt seinem Besuche, der sich bei dem Geräusche rasch umdrehte.

„Ich habe das Vergnügen, Herrn Rosen zu sehen?“ begann der Oberst höflich und kurz.

Rosen verbeugte sich leicht und versetzte: „Dürfte ich fragen, was mir die Ehre verschafft?“

„Sogleich, ohne Umstände, mein Herr!“ sagte der Oberst finster. „Machen Sie sich keine unnütze Mühe, wir können die Sache schon stehend verhandeln, ich will mich kurz fassen. Sie haben einen Sohn?“

Der Stolz des reichen Kaufmanns wallte hoch auf bei dieser sonderbaren Behandlung, er bezwang indessen seinen Unwillen und erwiderte einfach: „Ich habe einen Sohn, er ist mein höchster Stolz!“

„Mag sein, mein Herr!“ fuhr Hardenfeldt im selben Tone fort, „und vielleicht erklärt es sich da um so leichter, wenn dieser Stolz sich zu hoch versteigt. — Kurz und gut, ich besitze eine einzige Tochter, auch mein höchster Stolz, verstehen Sie, Herr! — und Ihr Sohn hat die Frechheit gehabt, hinter meinem Rücken ein unwürdiges Verhältniß mit ihr anzuknüpfen, — er, der Krämersohn, mit der Tochter des Obersten von Hardenfeldt!“

„Mäßigen Sie sich, Herr Oberst!“ rief der alte Rosen, vor Zorn bebend, „oder bei Gott! ich könnte mich vergessen und von meinem Hausrechte Gebrauch machen. — Ja, ich bin stolz auf meinen Sohn, — und das mit Recht, — und nimmer kann ein tugendhaftes Mädchen sich durch seine Wahl entwürdigen fühlen. Doch fühlt mein Stolz sich gedrungen, Ihnen, Herr Oberst, die feierliche Erklärung zu geben, daß mein Sohn diese Liebe vor mir gänzlich verheimlicht hat, und ferner, daß ich meine ganze väterliche Autorität aufbieten werde, ihn vor dem namenlosen Unglück einer Mesalliance zu warnen.“

„Mesalliance?“ fragte Hardenfeldt erstaunt, „für Ihren Sohn eine Mesalliance? Sind Sie von Sinnen?“

„Die Kluft der Standesunterschiede kann nur durch eine Mesalliance gefüllt werden, ob nach einer höheren oder niederen Sphäre,“ versetzte der Kaufmann ernst, „und lieber mag mir mein Sohn ein armes unbescholtenes Mädchen zuführen, das er zu sich erheben kann,

als ein Kind der höheren Gesellschaft herabzuziehen aus seiner Sonnenhöhe, — selbst die innigste Liebe und Aufopferung kann einen solchen Verlust nicht bezahlen.“

Schweigend blickte der alte Oberst den Kaufmann an, und eine unwillkürliche Regung von Wohlwollen und Zutrauen malte sich auf seinem Gesichte. Dann zeigte er hin auf das Porträt des Sohnes und fragte sanfter: „Dies ist Ihr Sohn?“

Rosen bejahte es. „Gleicht der hübsche Burche in Allem seinem Vater,“ fuhr Hardenfeldt fort, „dann dauert er mich wirklich; ja bei meiner Ehre! es thut mir herzlich leid, daß er Kaufmann ist. Warum ist er nicht Soldat geworden?“

„Sitte unserer Familie seit Jahrhunderten,“ versetzte Rosen; „auch kann ich nicht läugnen, daß ich den Kaufmann über den Soldaten stelle, und sei er auch Offizier, obgleich ich das Militär liebe und verehere.“

„Was Teufel!“ brummte der alte Oberst mit verächtlichem Lächeln, „der Krämer ist ja verdammt stolz. — na, wollens nicht so genau nehmen, ein Jeder mag seinen Stand lieben, — es ist ja auch recht so. — Sehen Sie, lieber Herr Rosen!“ begann er nach einer kleinen Pause mit Herzlichkeit, indem er seine Hand ergriff, „Sie können es dem Vater nicht verargen, daß er mit Zorn und Haß im Herzen hierherkam; doch Sie haben mich entwaffnet, — bei meinem Schwerte! Sie sind ein wackerer Mann. Mein einziges Kind liegt

den Besitz von zwei guten Kindern gekostet, besaß ferner zwei Schuldscheine über zusammen 300 Mark und außerdem noch einen solchen über 50 Mark. Solcher Manöver weist die Anklage viele nach. Der Gerichtshof erkannte unter 40 Fällen in 12 auf Freisprechung und verurtheilte den Angeklagten zu 8 Jahren 3 Monat Gefängniß, 8000 Mark Geldstrafe und Tragung aller Kosten. Der Staatsanwalt bedauerte, „nach Lage der Sache“ nicht Zucht-hausstrafe beantragen zu können.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist mit den königlichen Sachsen sehr zufrieden, mit den Truppen, die in vorzüglichem Stande und vorzüglich ausgebildet sind und mit der Bevölkerung, die ihm einen ausgezeichneten, wahrhaft herzlichen Empfang bereitet hat. Im Königsschloße in Dresden wurde bei der Galafest nur auf Gold und mit goldenen Bestecks gespeist, das „Grüne Gewölbe“ hatte seine kostbarsten Schätze zum Schmuck der Tafel geliefert. Der Kaiser brachte ein Hoch aus „auf das Blühen und Gedeihen des Hauses Wettin.“

— Kaiserin Augusta hat i. J. einen hohen Preis ausgeschrieben für die beste Arbeit über die menschenquälende und menschenwürgende Diphtheritis. Die berühmtesten deutschen Ärzte, Langenbeck, Birchow, Liebreich, Thiersch, Krebs, Dertel, Nägeli u. sind Preisrichter über die eingelaufenen Arbeiten und werden am 30. September, dem Geburtstag der Kaiserin, auf dem Kongreß in Eisenach ihr Urtheil abgeben, wer den Preis verdient.

— Der eine Windthorst ist für die Katholiken in Deutschland mehr werth als zehn Bischöfe und tausend Pfarrer. Er ist nicht nur eine Säule der Kirche, sondern mehr noch ihr Perpetuum mobile, ihr überall gegenwärtiger Vorkämpfer. Niemand merkt's ihm an, daß er seine 70 Jahre hinter sich hat, er ist unermüdet im Reichstage, im Landtage und in allen kleinen und großen Versammlungen, in denen über kirchliche Dinge verhandelt wird; er ist geistvoll, witzig, scharfsinnig, schlagfertig, ganz zu Haus in weltlichen und geistlichen Dingen und Künsten und verfügt über alle Töne. Wie hat er's auf dem Frankfurter Katholiken-Kongreß verstanden! wie wußte er mit den katholischen Studenten und den Frauen zu reden und sie zu ermuntern und zu begeistern! Auffällig war auf dem Kongreß das Geständniß, daß der Eintritt in den geistlichen Stand seit zehn Jahren sich stetig und reizend vermindert hat. (Die Versammlung beschloß, in Volksblättern, in Flugschriften und auf alle Weise dem katholischen Volke die Er-

gnüht, indem er ihm dorb die Hand schüttelte. Sie müssen wissen, ich bin ein erklärter Feind des Zivildienstes und liebe nur den Mann der Uniform; doch Sie gefallen mir, und wahrlich! es freut mich ungemein, von Ihnen als Freund zu scheiden. — Schicken Sie Ihren Querkopf von Sohn nur auf Reisen, ich werde, sobald meine Klementine besser ist, dasselbe Mandat mit ihr versuchen — da vergessen sich solche Dummheiten am leichtesten.“

Noch einmal schüttelte er dem Kaufmann die Hand und verließ mit zufriedener Miene das Haus.

Stumm und finster blickte der alte Rosen ihm nach, dann stampfte er mit dem Fuße und murmelte: „Darum wollte er nicht fort, — jetzt ist mir das Räthsel gelöst. Ein vornehmes Fräulein, — hm! der Junge hat stolzes Blut! — Doch nein, ich will es nicht, es taugt auch nichts, daraus kann nichts Gutes gedeihen! Die Standesvorurtheile lassen sich nicht wie ein lustiger Hauch wegblasen, sie sind einmal da und wurzeln fest in der menschlichen Gesellschaft. Wer sich erkühnt, sie zu überspringen, wird von ihrer Macht zermalmt!“

(Fortsetzung folgt.)

„Beruhigen Sie sich doch, Herr Oberst!“ fiel Rosen mit schneidender Kälte ein, „ich würde es selbst im Falle Ihrer Einwilligung nicht zugeben, mir ist das Glück meines Sohnes zu theuer. Bewachen Sie Ihre Tochter, verheirathen Sie sie so schnell wie möglich; mein Sohn reist morgen nach Hamburg und bleibt dort bei einem Geschäftsfreunde von mir ein ganzes Jahr, zur Förderung und Ausbildung seiner kaufmännischen Kenntnisse. Nach Ablauf dieser Frist heirathet er die Tochter seines Prinzipals, das ist im Rathe der Väter bereits beschlossen. Sie sehen also, wie wenig Ursache zur Furcht vorhanden ist.“

„Das gefällt mir, Sie sind ein braver Mann, Herr Rosen!“ rief Hardenfeldt ver-

habenheit des Priesterstandes so recht vor Augen zu stellen und ihm klar zu machen, welche Gnade es für eine Familie sei, eines ihrer Angehörigen in dem Dienste der Kirche zu wissen.) — Wo so viel gesprochen wird, wie auf dem Kongreß, da gibt's auch großen Durst. Die Herren haben an einem Abend im Saalbau 10,000 Glas vertilgt.

— Es ist unglaublich, was alles Windthorst mit dem ernstesten Gesichte verlangt. In dem Katholiken-Kongreß in Frankfurt erklärte er, die ganze deutsche Geschichte sei gefälscht, sie werde gefälscht vorgetragen auf den Universtitäten, in den Gymnasien und in der Volksschule. Nirgends sei Wahrheit und Ehrlichkeit, das müsse von Grund aus anders werden. Und dann glöb er zu verstehen, es werde nicht besser werden, bis man die Lehrstühle der Geschichte in Deutschland dem Vorstande des Centrums übertrage.

— Die in Eisenach versammelten Naturforscher sind muthige Leute; sie haben Freiburg im Breisgau zu ihrem nächsten Versammlungsort gewählt.

— Der schöne Papierkorb in der Nürnberger Ausstellung, den der König von Bayern als Geschenk angenommen hat, ist aus der Korbmöbel-Fabrik von G. Remmert in Nürnberg hervorgegangen, nicht von einem Herrn Steinert, wie in Nr. 106 berichtet worden ist.

— In Berlin hat sich dieser Tage etwas ereignet, was meist nur in Romanen vorkommt. Eine arme 20jährige Näherin in einer Fabrik, Emma P., die Tochter eines Handwerkers in Charlottenburg, wurde vor Gericht geladen und ihr eröffnet, daß sie Melanie heiße, die Tochter einer Freifrau von H. sei, und, was die Hauptsache ist, ein Vermögen von 200,000 Mark erhalte, sobald sie mündig sei oder sich verheirathe, wozu sie große Lust zeigt. Die Geschichte ihrer Geburt in einem Badeorte (Nehme), ihre Veräußerung und ihre Uebergabe an eine Handwerkerfamilie zur Erziehung, die dafür 7000 Thlr. erhielt, liest sich wie ein Roman, ist aber volle Wahrheit. Sie wird seitdem die verwunschene Prinzessin genannt.

Frankreich.

— Die Franzosen gönnen uns Deutschen nicht einmal mehr einen guten Gaul. Bei der Versteigerung ihres berühmten Dargu-Gestüts konnte der Vertreter Deutschlands, Graf Lehn-dorff, kein einziges Pferd kaufen, er mochte bieten, so viel er wollte, er wurde überboten, selbst als er Andere für sich bieten ließ. Sie wollen uns nicht zu Pferde steigen lassen und wir wollen's noch weniger, wenn sie uns nicht zwingen.

— In Wien wurde ein Taschendieb zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt. „Sie können sich mit Ihrem Bertheidiger über Ihre Bedenken besprechen,“ sagte der Vorsitzende. — „Was Bertheidiger,“ antwortete der Verurtheilte, „dem hätten's auch 2 Jahre zum Bedenken geben sollen, der kann mir!“ — Und er war wirklich schlecht vertheidigt worden.

(Vier Spruch). Gute Biere wollen gehopft sein, Böse Mäuler — sollen gestopft sein, Doch das Gegentheil finden wir Oft bei den Mäulern — oft bei'm Bier!

— Es gibt jetzt im Ganzen 130 öffentliche Sternwarten. Davon entfallen 96 auf Europa, 2 auf Asien, 2 auf Afrika, 3 auf Australien und 27 auf Amerika. Die Vereinigten Staaten allein besitzen deren 19, Mexiko 2, Brasilien, Chile, Columbia, Ecuador, die argentinische Republik und Neu-Britannien je 1. In Europa steht Deutschland an der Spitze mit 29; ihm zunächst kommen England mit 14 und Rußland mit 12, dann Italien mit 9, Oesterreich-Ungarn mit 8, Frankreich mit 6, die Schweiz mit 4, Schweden mit 3, Holland, Norwegen, Spanien und Portugal mit je 2 und schließlich Belgien, Griechenland und Dänemark mit je 1. Das älteste noch in Thätigkeit befindliche Observatorium ist jenes zu Leyden, welches im Jahre 1632 gegründet worden ist und mithin 2½ Jahrhunderte besteht. Im Jahre 1637 wurde eine Sternwarte in Kopenhagen errichtet, 1672 jene zu Paris und 1675 die zu Greenwich. Außer den aufgezählten sind noch einige private Observatorien in Thätigkeit.

— In Wien wurde ein Taschendieb zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt. „Sie können sich mit Ihrem Bertheidiger über Ihre Bedenken besprechen,“ sagte der Vorsitzende. — „Was Bertheidiger,“ antwortete der Verurtheilte, „dem hätten's auch 2 Jahre zum Bedenken geben sollen, der kann mir!“ — Und er war wirklich schlecht vertheidigt worden.

(Vier Spruch). Gute Biere wollen gehopft sein, Böse Mäuler — sollen gestopft sein, Doch das Gegentheil finden wir Oft bei den Mäulern — oft bei'm Bier!

Großbritannien.

— In London ist die Frau des Dr. Stroussberg gestorben. Sie hat einen Wechsel des Schicksals durchgemacht wie wenige andere. Im Glück war sie eine bescheidene und aufopfernde Gattin und Mutter, im Unglück zeigte sie eine große Kraft des Charakters und eine Gefinnung, die ihr die Achtung Aller zuwandte. Zuletzt aber trübte der Zusammenbruch ihres Hauses ihren Geist; sie gab sich dem Wahne hin, sie müsse sammeln, damit die Ihrigen nicht Hunger litten. So starb sie.

Schöffengerichts-Bericht.

Durlach, 18. Sept. In der heutigen Schöffengerichtssitzung, in welcher die Herren Ludwig Reißner, Kaufmann von hier und Wilhelm Bachmann, Gemeinderath von Wilferdingen als Schöffen fungirten, sind folgende Urtheile ergangen:

1) Landwirth Jakob Palmer von Aue wurde wegen Körperverletzung der Tagelöhner Jakob Walschburger Ehefrau, Wilhelmine geb. Jägler von da in eine Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt.

2) Wegen Bedrohung des Handelsmannes Aron Mezger von Pforzheim wurde der Landwirth Wilhelm Müller von Berghausen freigesprochen.

3) Gegen die ledige Dienstmagd Luise Pailer von Palmbach wurde wegen mehrfachen Diebstahls zum Nachtheil der Johann Wenz Ehefrau von Königsbach und der Jakob Scherle Ehefrau von da eine Gefängnißstrafe von 10 Tagen erkannt.

4) Wegen Diebstahls zum Nachtheil des Christof Bleich von Neuenbürg wurde gegen Säger Gerhard Häfele von Bruchsal eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen und wegen Hehlerei gegen Gerhard Häfele Ehefrau eine Gefängnißstrafe von einer Woche und gegen Adolf Fuchs Ehefrau von Bruchsal eine Geldstrafe von 6 Mark ausgesprochen.

Frankfurter Börsenwoche.

13.—21. September 1882. Der Cours der österreichischen Credit-Actie war im Laufe der Woche wesentlich zurückgegangen, konnte sich aber erholen und bleibt schließlich gegen die Vorwoche unverändert.

Von Eisenbahn-Werthen haben Lombarden bedeutende Einbuße erlitten; hingegen ist auf dem Markte der auswärtigen Renten große Nachfrage für russische Papiere eingetreten.

In der Ultimo-Liquidation wurden 5% Zinsen bewilligt.

	Course vom 13. Sept.	Course vom 21. Sept.
Oester. Credit-Actien	275	275
Staatsbahn	303	303
Oest. Eisenb.-Actien	275	275
Lombarden	132	175
4% Ungar.	75½	75½
4% russ. Obligationen	69½	70½

Bereinigten Staaten allein besitzen deren 19, Mexiko 2, Brasilien, Chile, Columbia, Ecuador, die argentinische Republik und Neu-Britannien je 1. In Europa steht Deutschland an der Spitze mit 29; ihm zunächst kommen England mit 14 und Rußland mit 12, dann Italien mit 9, Oesterreich-Ungarn mit 8, Frankreich mit 6, die Schweiz mit 4, Schweden mit 3, Holland, Norwegen, Spanien und Portugal mit je 2 und schließlich Belgien, Griechenland und Dänemark mit je 1. Das älteste noch in Thätigkeit befindliche Observatorium ist jenes zu Leyden, welches im Jahre 1632 gegründet worden ist und mithin 2½ Jahrhunderte besteht. Im Jahre 1637 wurde eine Sternwarte in Kopenhagen errichtet, 1672 jene zu Paris und 1675 die zu Greenwich. Außer den aufgezählten sind noch einige private Observatorien in Thätigkeit.

— In Wien wurde ein Taschendieb zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt. „Sie können sich mit Ihrem Bertheidiger über Ihre Bedenken besprechen,“ sagte der Vorsitzende. — „Was Bertheidiger,“ antwortete der Verurtheilte, „dem hätten's auch 2 Jahre zum Bedenken geben sollen, der kann mir!“ — Und er war wirklich schlecht vertheidigt worden.

(Vier Spruch). Gute Biere wollen gehopft sein, Böse Mäuler — sollen gestopft sein, Doch das Gegentheil finden wir Oft bei den Mäulern — oft bei'm Bier!

Verchiedenes.

— Es gibt jetzt im Ganzen 130 öffentliche Sternwarten. Davon entfallen 96 auf Europa, 2 auf Asien, 2 auf Afrika, 3 auf Australien und 27 auf Amerika. Die

Die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile betr.

Nr. 10,738. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden auf die Verordnung des Bundesraths vom 16. Juni d. J. in obigem Betreff und die badische Verordnung vom 14. d. M., beide abgedruckt in Nr. XVI. des Gesetzes- u. Verordnungsblattes, aufmerksam gemacht mit folgenden Erläuterungen:

1) Die Fälle der Uebertretungen, bei welchen nach §. 2 Abs. 1 der Bundesraths-Verordnung Strafnachrichten zu ertheilen sind, wurden in §. 3 Ziff. 2 der Ausführungs-Verordnung entsprechend den in dieser Hinsicht bei uns bisher in Geltung gewesenen Bestimmungen bezüglich der im Großherzogthum geborenen Personen um einige vermehrt.

Soweit wegen der an beiden Stellen angeführten Fälle von Uebertretungen Strafverfügungen von den Bürgermeistern nach ihrer Zuständigkeit erlassen werden, liegt den letztern gleichfalls die Ertheilung der Strafnachricht mit Benützung des vorgeschriebenen Formulars ob. Die Mittheilung der Strafnachricht an die Registerbehörde durch den Bürgermeister hat unmittelbar zu geschehen.

Die hierfür nöthigen Impressen können bei Malsch & Vogel in Karlsruhe bezogen werden.

2) Die Ortspolizeidiener sind auf §. 2 der badischen Verordnung aufmerksam zu machen und anzuweisen, daß sie bei jeder Zuwiderhandlung, bei welcher im Fall der Verurtheilung eine Strafnachricht zu ertheilen ist, so namentlich bei Landstreicherei, Bettel u. dgl., sofort bei Erhebung des Thatbestandes auch den Geburtsort, Geburtstag und die sonstigen persönlichen Verhältnisse des Angezeigten festzustellen haben.

3) Nach §. 11 der badischen Verordnung wird den Bürgermeistern von dem Inhalt jeder Strafverfügung Nachricht zugehen. Diese Mittheilungen sind alphabetisch geordnet in der Gemeindegistratur aufzubewahren.

4) Wenn nach einer derartigen Mittheilung auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt oder eine richterliche Verurtheilung wegen Diebstahls, Unterschlagung, Fälschung oder Betrugs erfolgt ist, der Verurtheilte aber nicht am Geburtsorte, sondern an einem andern bekannten Orte des Großherzogthums seinen Wohnsitz hat, so ist vom Bürgermeister des Geburtsorts demjenigen des Wohnorts eine Abschrift der Mittheilung zuzufenden.

Es erscheint diese besondere Anordnung namentlich geboten wegen der Folgen eines solchen Urtheils in Bezug auf die Wahlfähigkeit des Verurtheilten bei Gemeinde- und sonstigen öffentlichen Wahlen.

Wir machen daher die gewissenhafte Beobachtung derselben den Bürgermeistern zur besondern Pflicht.

5) Die bisher bei den Gemeindebehörden gesammelten Strafnachrichten sollen von denselben alsbald den Amtsgerichten, woselbst sie fernerhin verwahrt bleiben, alphabetisch geordnet, mitgetheilt werden. Es ist jedoch gleichzeitig verordnet, daß über die seit 1. Januar 1872 eingegangenen Strafnachrichten von den Bürgermeisterämtern ein deren wesentlichen Inhalt summarisch angegebendes Verzeichniß anzufertigen und solches für den weiteren dienstlichen Gebrauch in die Gemeindegistratur aufzunehmen sei.

Wir werden uns gelegentlich darüber verlässigen, daß dies geschehen ist.

Ueber den Vollzug ist besonderer Bericht zu erstatten.
Durlach den 21. September 1882.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

[Durlach.] In den Erneuerungs- und Ergänzungswahlen für den Bürgerauschuß vom 19., 20. u. 21. September wurden mit Stimmenmehrheit erwählt:

I. Für die Klasse der Niederstbesteuerten:

a. Auf sechs Jahre:

- | | |
|----------------------------------|----------------------------------|
| 1. Bleidorn, Gustav, Privatmann. | 5. May, Christof, Zimmermeister. |
| 2. Barié, Friedrich, Kaufmann. | 6. Jung zum Adler. |
| 3. Friderich, Stadtrechner. | 7. Siegrist, Rathschreiber. |
| 4. Klenert, Färber. | 8. Rast, Privatmann. |

b. Auf drei Jahre:

- | | |
|------------------------|----------------------------|
| 1. Genter, Bierbrauer. | 2. Weißang, Karl, Lüncher. |
|------------------------|----------------------------|

II. Für die Klasse der Mittelbesteuerten:

a. Auf sechs Jahre:

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Gräbner, Julius, Posamentier. | 5. Claupin, Wilhelm, Metzger. |
| 2. Deutenmüller, Wilh., Müller. | 6. Grimm, Albert, Fabrikant. |
| 3. Löwer, Friedrich, Blechner. | 7. Steinmez, Friedr., Privatmann. |
| 4. Kottmann, Johann, Buchbinder. | 8. Nittershofer, Adam, Landwirth. |

b. Auf drei Jahre:

- | |
|-----------------------------|
| 1. Waag, Friedrich, Glaser. |
|-----------------------------|

III. Für die Klasse der Höchstbesteuerten:

a. Auf sechs Jahre:

- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Delder, Rentner. | 5. Wickert, Adolf, Fabrikant. |
| 2. Deder, Johann Phil., Landwirth. | 6. Voit, Heinrich, Orgelfabrikant. |
| 3. Semmler, Jakob, Maurermeister. | 7. Klenert, Blechner. |
| 4. Straub, Leopold, Gasdirektor. | 8. Knans, Wilhelm, Aktuar. |

b. Auf drei Jahre:

- | | |
|-----------------------------|---------------------------------|
| 1. Keng, August, Fabrikant. | 2. Blum, Gottfr. Fr., Kaufmann. |
|-----------------------------|---------------------------------|

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahllisten vom 23. September an acht Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Rathhause öffentlich aufgelegt sind und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen acht Tagen von gegenwärtiger Bekanntmachung an bei dem Bürgermeister oder dem Bezirksamte schriftlich oder mündlich zu Protokoll, mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel, angebracht werden müssen.

Durlach den 21. September 1882.

Die Wahlkommission:

- | |
|----------------------------|
| H. Steinmez. |
| K. Märker. |
| K. Fleischmann. |
| Kottmann, Protokollführer. |

Bekanntmachung.

Gemarkung Königsbach.

Feldbereinigung in dem Distrikt Heustett betreffend.

Den in diesem Feldbereinigungsdistrikt beteiligten Güterbesitzern sind die Besitzstandsanzüge zugestellt worden.

Die gesetzlich vorgeschriebene Tagfahrt zur Verhandlung mit den Beteiligten über die Besitzstandsaufnahme wird auf

Dienstag, 26. September d. J., Morgens 9 Uhr,

im Rathhause in Königsbach anberaumt. Vom Samstag den 16. dieses Monats an liegen im Rathhause zu Königsbach zur Einsicht aller Beteiligten offen:

- 1) Der Situationsplan mit Eigenthumsgrenzen und Bonitierungsabschnitten;
- 2) Protokolle über Aufstellung und Werthbestimmung der Klassen;
- 3) die Tabellen über vorübergehende Werthserhöhungen und Werthverminderungen, überhaupt alle auf das bezügliche Werk gefertigte Materialien.

Den beteiligten Güterbesitzern wird noch eröffnet, daß die Klassengrenzen auf dem Felde abgesteckt sind und daß die Vollzugskommission bereit ist, das von ihr eingehaltene Verfahren an Ort und Stelle zu erklären, sowie daß etwaige Erinnerungen oder Beschwerden gegen die Besitzstandsaufnahme spätestens in obiger Tagfahrt und bei Vermeidung späterer Zurückweisung vorzubringen sind.

Königsbach den 12. September 1882.

Die Vollzugs-Kommission für Feldbereinigung.

Submission.

[Karlsruhe.] Die Lieferung der zum **Neubau eines Fahrzeugschuppens in Golteseau** erforderlichen Bau-Materialien und zwar veranschlagt zu:

Bruch- und Schichtensteine	6376	Mt.	80	Pf.
Bausteine	1214	"	50	"
Zement	521	"	22	"
Schwarzkalk	632	"	50	"
Weißkalk	1414	"	80	"
Mauerfand	890	"	40	"

soll im Wege der öffentlichen Submission an den Minderstfordernden vergeben werden und ist zu diesem Zwecke Termin auf **Donnerstag den 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr,** in unserem Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Offerten, welche die Angabe enthalten müssen, daß Submittent von den Bedingungen Kenntniß genommen hat, werden bis zum genannten Termin postmäßig verschlossen, kostenfrei erbeten.

Königl. Garnison-Verwaltung
Karlsruhe.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Weinberge sind von heute an geschlossen. Landwirthschaftliche Arbeiten dürfen Dienstags und Freitags ausgeführt werden.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Hiermit die Anzeige, daß ich zu Laubsägearbeiten im Kleinen nicht abgebe und deshalb alleinige Niederlage bei den Herren **H. Walz & Cie.** errichtet habe, woselbst solches in scharfer Auswahl und zu billigem Preis zu haben ist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die städtische Steuerumlage war auf 1. Sept. d. J. zur Zahlung ganz verfallen; es werden daher Alle, welche noch mit derselben im Rückstande sind, an deren Entrichtung erinnert. Zugleich erinnern wir an Zahlung des Obst- und Schulgeldes.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Stadtverrechnung: **H. Friderich.**

Bekanntmachung.

[Durlach.] Hiermit die Anzeige, daß ich zu Laubsägearbeiten im Kleinen nicht abgebe und deshalb alleinige Niederlage bei den Herren **H. Walz & Cie.** errichtet habe, woselbst solches in scharfer Auswahl und zu billigem Preis zu haben ist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die städtische Steuerumlage war auf 1. Sept. d. J. zur Zahlung ganz verfallen; es werden daher Alle, welche noch mit derselben im Rückstande sind, an deren Entrichtung erinnert. Zugleich erinnern wir an Zahlung des Obst- und Schulgeldes.

Montag, 25. September,

Nachmittags 2 Uhr, nachfolgende Liegenschaften im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

1. 16 Ruthen alten oder 35 Ruthen 34 Fuß neuen Maaßes vor dem Baslerthor, neben Joh. Phil. Oeder und alt Christian Sulzer, Anschlag 200 Mt. Acker.
2. 2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen neuen Maaßes in der Tafel, neben Friedrich Horst und Heinrich Weiler, Anschlag 200 Mt.

Durlach, 27. Aug. 1882.

Das Waisengericht:
K. Märker.

Gemarkung Durlach.

Durlach, 27. Aug. 1882.
Das Waisengericht:
K. Märker.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die städtische Steuerumlage war auf 1. Sept. d. J. zur Zahlung ganz verfallen; es werden daher Alle, welche noch mit derselben im Rückstande sind, an deren Entrichtung erinnert. Zugleich erinnern wir an Zahlung des Obst- und Schulgeldes.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Stadtverrechnung: **H. Friderich.**

Bekanntmachung.

[Durlach.] Hiermit die Anzeige, daß ich zu Laubsägearbeiten im Kleinen nicht abgebe und deshalb alleinige Niederlage bei den Herren **H. Walz & Cie.** errichtet habe, woselbst solches in scharfer Auswahl und zu billigem Preis zu haben ist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die städtische Steuerumlage war auf 1. Sept. d. J. zur Zahlung ganz verfallen; es werden daher Alle, welche noch mit derselben im Rückstande sind, an deren Entrichtung erinnert. Zugleich erinnern wir an Zahlung des Obst- und Schulgeldes.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die städtische Steuerumlage war auf 1. Sept. d. J. zur Zahlung ganz verfallen; es werden daher Alle, welche noch mit derselben im Rückstande sind, an deren Entrichtung erinnert. Zugleich erinnern wir an Zahlung des Obst- und Schulgeldes.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die städtische Steuerumlage war auf 1. Sept. d. J. zur Zahlung ganz verfallen; es werden daher Alle, welche noch mit derselben im Rückstande sind, an deren Entrichtung erinnert. Zugleich erinnern wir an Zahlung des Obst- und Schulgeldes.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die städtische Steuerumlage war auf 1. Sept. d. J. zur Zahlung ganz verfallen; es werden daher Alle, welche noch mit derselben im Rückstande sind, an deren Entrichtung erinnert. Zugleich erinnern wir an Zahlung des Obst- und Schulgeldes.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die städtische Steuerumlage war auf 1. Sept. d. J. zur Zahlung ganz verfallen; es werden daher Alle, welche noch mit derselben im Rückstande sind, an deren Entrichtung erinnert. Zugleich erinnern wir an Zahlung des Obst- und Schulgeldes.

Evang. Kirchengesangsverein.

Für heute (Freitag), sowie für Sonntag und kommenden Dienstag fallen die Proben aus.

Alt-kathol. Kirchenchor.

Heute (Freitag) Abend 8 Uhr: Gesangsprobe im bekannten Lokal.

Liederkränz.

[Durlach.] Heute (Freitag) Abend 8 Uhr findet im neuen Schulgebäude Probe des gemischten Chors statt, wozu die Herren und Damen pünktlich erscheinen wollen.
Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft.

[Durlach.] Nächsten Sonntag, 24. September und Mittwoch, 27. Septbr. beabsichtigen wir ein Ringschießen abzuhalten.
Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.



Damen-, Mädchen- und Kinderhüte.

in schöner Auswahl, garnirt und ungarnt, sowie auch Federn, Blumen und Agraffen in schöner Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
J. Grieb.

Koch- & Einschnidrüben

sind zu haben
Hauptstraße 9.

Lammstraße 42 ist eine Wohnung mit aller Zugehör zu vermieten, und kann dieselbe sogleich oder auf 23. Okt. bezogen werden.
Ein junger Mann von 15 bis 17 Jahren wird zum sofortigen Eintritt als Hausknecht gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Empfehlung.
[Durlach.] Unterzeichnete erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Artikel für Herbst- und Winterzeit eingetroffen sind, als: Plüsch- und Filzhüte, für Damen und Kinder, Sammt, Atlas, Bänder, Federn, Blumen u. s. w.
Achtungsvoll
S. Bassinger.

Strickwolle

in großer Auswahl und bester Qualität empfiehlt billigt
A. Grieb.

Jägerstraße 21 ist ein Zuber von 2 1/2 Ohm Gehalt, sowie eine Schnellwaage von 180 Pfd. Tragkraft zu verkaufen.

Acker,

1/2 Morgen auf den Hofrathäckern, ist zu verpachten. Näheres zu erfragen
Kirchstraße 5, 2. St.

Zimmer,

ein hübsch möb- lirtes, mit Pension, ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Spitalstraße 1.

Gasthaus zur Traube.

Sonntag den 24. September 1882:

Musikalische Unterhaltung, ausgeführt von dem hiesigen Streichsextet.
Eintritt frei. Anfang 3 1/2 Uhr.

Amalienbad Durlach.

Meinen verehrl. Badevästern zur Nachricht, daß meine
Bade-Anstalt
Sonntag den 1. Oktober geschlossen wird.
Achtungsvollst
K. Weisz.

Schuh- & Stiefel-Lager

von
Karl Kühn,

26 Kronenstraße Karlsruhe, Kronenstraße 26.

Für die jetzige Jahreszeit empfehle mein großes Lager in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in nur guter Qualität zu äußerst billig gestellten Preisen.
NB. Arbeiterstiefel und Pantoffel auffallend billig.
Ebenso alle Sorten Filzstiefel und Schuhe in ganz frischer Waare.

Die hochinteressanten Memoiren des Geh. Reg.-Rath Stieber

durch welche zum ersten Male dem größeren Publikum interessante Einblicke in die Geheim-Geschichten der letzten Dezennien gewährt werden, erscheinen während des 4. Quartals neben dem spannenden Roman von Waldwin Moellhausen „Der Haushofmeister“ ausschließlich im täglichen Feuilleton des

Berliner Tageblatt.

Die besonderen Vorzüge, denen dasselbe die großen Erfolge verdankt, sind:

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt. Letzteres wird bereits mit den Abendzügen befördert, womit den Abonnenten außerh. Verfracht besonders gebührt ist.

Freisinnige, von allen speziellen Fraktionsrücksichten unabhängige politische Haltung, die es dem „Berl. Tageblatt“ gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objektives Urtheil freimüthig abzugeben.

Zahlreiche Spezial-Telegramme von eigenen Correspondenten an den Haupt- und Nebenplätzen, durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten allen anderen Zeitungen weit voraus zu eilen im Stande ist.

Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags. Eine kurzgefaßte resumirende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks des Abendblattes.

Vollständige Handelszeitung, sowohl die Fonds-Börse als den Produkten- und Waarenhandel umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Kurszettel der Berliner Börse. Ernteberichte. Eisenbahn-Einnahmen.

Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loospapiere. Patent-Ertheilungen.

Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte vom selben Tage.

Die Hülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes bietet das „Berliner Tageblatt“ zu dem enorm billigen Abonnementspreise von nur

(für alle 4 Blätter zusammen) 5 Mark 25 Pf. für das Vierteljahr.

Man abonniere sogleich bei dem nächstgelegenen Postamt, damit die Zustellung des Blattes vom 1. Oktober ab pünktlich erfolge. — Probe-Nummern gratis.

Zum Spinnlohn von 9 Pfennig

statt jeither 12 Pfg., also fast 1/3 billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert bei garantirt allerbesten Garnen die größte und renommirteste Lohn-, Flach-, Sauf- und Abwerg-Spinnerei

Schreckheim, Station Dillingen a. Donau.
Wer bis 1. Dezember Zufendung des Rohstoff's macht, erhält die Garne innerhalb 8 Tagen zurück. Die Fracht ist her und retour frei. Die Webelöhne sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Solide Herren Geschäftsleute werden bei guter Provision in allen größeren Orten als Agenten angestellt! Erbitten Offerte!

Stabsarzt Dr. Weipers

wohnt Hauptstraße 28 bei Herrn Kaufmann Blum, Eingang Kapfenstraße. Sprechstunden: 8—9 1/2; 2—3 Uhr.

Restauration Graf.

Samstag und Sonntag:
Gebackene Fische,
Fr. Goldschmidt.

la. Neue, große geschälte

Viktoria-Erbisen,

ganz und gebrochen.
Neue große italienische

Linsen.

Neue böhmische
Heller-Linsen

empfehlen in bester Kochender Waare zu billigsten Preisen

Ludwig Reissner.

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern nebst Zugehör, ist sogleich oder auf kommandes Quartal zu vermieten.
Näheres bei J. Reisch.

Wohnung zu vermieten.

Kirchstraße 10 ist der untere Stock, bestehend aus zwei großen freundlichen Zimmern sammt Zugehör, auf den 23. Oktober zu vermieten.

Fässer-Verkauf.

Aus Auftrag habe ich gebrauchte Weinfässer, von 150—1000 Liter Gehalt, zu verkaufen.
Christof Häuser,
Küfermeister.

Tanz-Unterricht.

Diejenigen Herren und Damen, welche sich an meinem Tanzkurs betheiligen wollen, mögen sich längstens bis 1. Oktober bei mir melden; erst dann kann das Lokal bestimmt und der Anfang bekannt gegeben werden.

G. Streib, Tanzlehrer.
Herrenstr. 19, 2. St.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 24. September 1882.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr, Christenlehre: derselbe.
2) In Wolfartsweier:
Herr Pfarrer Kayser aus Karlsruhe.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken 6
Vollständig 3
Schön Wetter 28
Veränderlich 9
Regen, Wind 6
Viel Regen 3
Sturm 27

Temperatur: + 10° R. Wind: NO.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 24. Sept. 100. Ab. Vorst.
Zell, große Oper mit Ballet in 4 Akten.
Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr.

Montag, 25. Sept. 1. Extra-Vorstell.
zu ermäßigten Preisen mit besonderem Abonnement: Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel v. Schiller. Anfang 7 Uhr.

Stadtdurlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:

19. Sept.: Marie Rosine, Bat. Friedrich Lindner, Müller.

20. „ Luise Lisette, Bat. Karl Weiler, Schuhmacher.

20. „ Heinrich Leonhard, B. Friedrich Kappler, Maurer.

21. „ Ludwig Heinrich, B. Heinrich Reize, Postamtsdiener.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach